

Die internationale sozialistische Frauenkonferenz in Bern

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verfiicht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **10 (1915)**

Heft 5

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-350926>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Maiengruß der englischen Genossinnen.

Der internationale Frauenrat sozialistischer und Arbeiterorganisationen (Britische Sektion) sendet den Schweizer Genossinnen seine herzlichsten Grüße zur Maifeier. Der Frauenrat ist sich der Dankeschuld voll auf bewußt, welche die Sozialistinnen und Arbeiterinnen aller Länder den Schweizer Genossinnen und Genossen gegenüber tragen für den Anteil, welche diese am Zustandekommen der internationalen sozialistischen Frauenkonferenz in Bern haben. Diese Konferenz wird immer die schönste Kundgebung bleiben, welche sozialistische Frauen für die internationale Einheit und Solidarität der Arbeiter zustande gebracht haben. Er wird eine Quelle der Anregung und Ermutigung für die sozialistische Arbeiterbewegung der ganzen Welt sein, die erste Anstrengung, wobei sich auch kriegsführende Nationen beteiligten, zur Wiederaufrichtung der Arbeiterinternationale.

In der internationalen Organisation der Arbeiter aller Länder liegt die beste Hoffnung für unsere Zukunft. Arbeiter und Arbeiterinnen müssen sich vereinigen, um sich von der Unwissenheit, aus der ökonomischen und politischen Sklaverei zu befreien. Sie allein können die gegenwärtige kapitalistische Gesellschaft in eine freie Gemeinschaft umwandeln, die sich auf die Arbeit aller und den Geist der Brüderlichkeit gründet. Sie müssen eine Bewegung schaffen, die nicht Raum hat für den Geist der Eifersucht und feindseligen Konkurrenz zwischen den Nationen. Eine Bewegung, die die besonderen Fähigkeiten eines jeden Menschen und Volkes pflegt und niemals übersieht, was jedes Land zu dem Fortschritt in der Welt beitragen kann, bis nicht nur Mann und Weib, sondern auch die Nationen alle durch den Wahlspruch verbunden sind: *Einer für alle, alle für einen.*

London, 13. April 1915.

Für den internationalen Frauenrat sozialistischer und Arbeiterorganisationen,
Britische Sektion:

Mary Longman, Sekretärin.

Es lebe die Internationale! Es lebe der Frieden!

Möge dieser Ruf in allen Ländern laut wiederhallen, in denen es möglich ist, dieses Jahr den 1. Mai zu feiern. Alle anderen Forderungen und Bestrebungen der Arbeiterschaft im allgemeinen und der Sozialistinnen im besondern verschwinden vor der Größe dieses Wunsches.

Für alle die Länder, wo die Freiheiten und Rechte durch den blutigen Völkermord aufgehoben sind und wo die Proletarier ihren Wünschen nicht in öffentlichen großen Kundgebungen Ausdruck geben können, für alle die Länder, wo die Arbeiterklassen durch den Krieg von einander abgetrennt sind und nicht direkt ihre Brudergrüße austauschen können, ist die Schweiz der glückliche und geheiligte Ort, wo

sich alle Bestrebungen des internationalen Sozialismus zusammendrängen. Der Ort, wohin die Hoffnung flüchtet, wohin der Ruf nach Brüderlichkeit des zu unermeßlichen Leiden verurteilten Proletariats dringt.

Mit Gefühlen der Dankbarkeit schließe ich mich den Stimmen der Proletarier und Sozialistinnen an, die den Frieden und die internationale Verbrüderung herbeisehnen.

Paris, 16. April 1915.

Louise Saumoneau.

Die internationale sozialistische Frauenkonferenz in Bern

26., 27. und 28. März 1915.

Die sozialistischen Frauen sind vorangegangen. Im Sturmesmonat, im März, haben sie den Treuebund der Internationale erneuert, haben sie ihn zu neuem Leben, zu neuer Kampfstätigkeit erweckt. Bei uns in der Schweiz, in Bern, fanden sich die Genossinnen in der Osterwoche zusammen. Genossinnen aus Deutschland, England, Frankreich, Rußland, Polen, Holland, Italien und der Schweiz, um gemeinsam an der internationalen Tagung gegen den Krieg und für den Frieden, für den Sozialismus zu wirken.

Aus allen Begrüßungsreden klang tiefe Friedenssehnsucht, getragen von den starken Gefühlen der Verantwortlichkeit und dem Willen zu tatfähigem Handeln. Zum Handeln, das vor keinem Opfer zurückscheut, wenn es gilt, in kühnem Wagemut das durch den Krieg blutig zu Boden gedrückte und in den Taumel des Chauvinismus hineingerissene Proletariat zu seiner Weltenaufgabe zurückzuführen: dem unablässigen Kampf gegen seinen wirklichen Todfeind, den Ausbeuter Kapitalismus.

Aus England waren anwesend offizielle Vertreterinnen der „Unabhängigen Arbeiterpartei“ und des Internat. Frauenrats sozialistischer und Arbeiterinnenorganisationen, einer Körperschaft, der alle sozialistischen Fraktionen, die „Liga für Arbeiterfrauen“ und mehrere große Vereinigungen von Frauengewerkschaften usw. angeschlossen sind. Die deutschen Delegierten nahmen unter ihrer persönlichen Verantwortung an der Konferenz teil. Die französische Genossin vertrat eine Minderheit der organisierten Sozialistinnen ihres Landes. Aus Rußland waren erschienen Abgeordnete der Frauenorganisationen, die dem „Zentralkomitee der Sozialdemokratie“, und Delegierte der Vereinigungen der Genossinnen, die dem „Organisationskomitee der sozialdemokratischen Arbeiterpartei“ angehören. Sodann waren offiziell vertreten: die sozialdemokratische Frauenorganisation von Holland, Italien, Polen und der Schweiz. Die österreichischen Genossinnen stellten ihre Beteiligung an einer spätern Tagung in Aussicht, die belgischen hatten keinen Paß zur Auslandsreise erhalten.

Den Hauptpunkt der Beratungen bildete